

Medienmitteilung

Nanotechnologie im Solvay Industriepark Zurzach

Im Solvay Industriepark in Bad Zurzach lässt sich die Jungunternehmung HeiQ Materials AG nieder, ein Spin-off-Unternehmen der ETH Zürich. HeiQ wird in Bad Zurzach Additive herstellen, die Kleider oder Verpackungen gegen Bakterien und Pilze schützen. Bis im Jahr 2010 will HeiQ in Bad Zurzach rund 40 Arbeitsplätze schaffen und einen Umsatz zwischen 20 und 30 Millionen Franken erwirtschaften.

Bad Zurzach, 2. November 2006. --- Im Solvay Industriepark Zurzach besiegelten gestern die Solvay (Schweiz) AG und das Nanotechnologieunternehmen HeiQ Materials AG den Zuzug der Firma nach Bad Zurzach. Bis im Frühling 2007 will HeiQ mit der Produktion beginnen.

HeiQ ist ein Spin-off-Unternehmen der ETH Zürich. Es wurde im Frühjahr 2005 von Carlo Centonze und Dr. Murray Height gegründet. Das Unternehmen stellt neuartige Nanopartikel aus metallischem Silber, Kupfer und Zinkoxid her, die in Kunstfasern für Kleider und in Plastik eingearbeitet werden. Dort bekämpfen sie Bakterien und Pilze und schützen gegen UV-Strahlen. Dank eines neuen Verfahrens sind die Additive von HeiQ billiger und von besserer Qualität als Konkurrenzprodukte. Bis im Jahr 2010 will HeiQ rund 40 Arbeitsplätze in Bad Zurzach schaffen und einen Umsatz zwischen 20 und 30 Millionen Franken erwirtschaften.

Ausschlaggebend für den Standortentscheid waren neben der guten Verkehrslage und der attraktiven Steuerpolitik auch das wissenschaftliche Umfeld im Kanton Aargau und die Nähe zu wichtigen Forschungsstätten der Nanowissenschaften wie die Universität Basel, die Fachhochschule Nordwestschweiz, das Paul Scherrer Institut in Villigen, die ETH und die Universität Zürich.

HeiQ ist bereits das siebte Unternehmen, das sich im Solvay Industriepark Zurzach niederlässt. Der Industriepark umfasst 240'000 Quadratmeter. Dank seiner modernen Infrastruktur und guten Anbindung an Schiene, Strasse und Luftverkehr ist der Solvay Industriepark Zurzach ein geeigneter Standort für Chemie-, Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen.

Ihre Ansprechperson:

Michael Beglinger, Media Relations
messmerpartner Public Relations

Telefon: +41 (0)61 279 99 00

E-Mail: michael.beglinger@messmerpartner.com

Medienmitteilung

Prämiertes Nanotechnologie-Unternehmen neu im Aargau

Der Kanton Aargau wird zum Standort der Nanoindustrie: Im Solvay Industriepark in Bad Zurzach lässt sich die prämierte Jungunternehmung HeiQ Materials AG nieder, ein Spin-off-Unternehmen der ETH Zürich. HeiQ wird in Bad Zurzach Additive herstellen, die Kleider oder Verpackungen gegen Bakterien und Pilze schützen. Bis im Jahr 2010 will HeiQ in Bad Zurzach rund 40 Arbeitsplätze schaffen und einen Umsatz zwischen 20 und 30 Millionen Franken erwirtschaften.

Bad Zurzach, 2. November 2006. --- Schon seit einiger Zeit unterstützt der Kanton Aargau die Forschung im Bereich der Nanowissenschaften. Nun wird das Zurzibiet zum Standort der Nanoindustrie. Im Solvay Industriepark Zurzach besiegelten heute die Solvay (Schweiz) AG und das Nanotechnologieunternehmen HeiQ Materials AG den Zuzug der Firma nach Bad Zurzach. Bis im nächsten Frühling will HeiQ mit der Produktion beginnen.

Mit HeiQ zieht ein Spin-off-Unternehmen der ETH Zürich in den Solvay Industriepark Zurzach. Es wurde im Frühjahr 2005 von Carlo Centonze und Dr. Murray Height gegründet. Das Unternehmen stellt neuartige Nanopartikel aus metallischem Silber, Kupfer und Zinkoxid her, die in Kunstfasern für Kleider und in Plastik eingearbeitet werden. Dort bekämpfen sie Bakterien und Pilze und schützen gegen UV-Strahlen. „Wir haben mit unsern Produkten gute Chancen auf dem Weltmarkt“, sagt Carlo Centonze, CEO von HeiQ. Silber werde zwar heute schon in Sportkleidern verwendet, um Bakterien zu bekämpfen, erklärte Centonze. Doch HeiQ hat ein neues Verfahren entwickelt, mit dem die Additive nicht nur billiger produziert und weiterverarbeitet, sondern auch in besserer Qualität hergestellt werden können als Konkurrenzprodukte. Deshalb rechnet HeiQ damit, dass sie bis im Jahr 2010 rund 40 Arbeitsplätze schaffen und einen Umsatz zwischen 20 und 30 Millionen Franken erwirtschaften wird.

Die Aussichten für HeiQ stehen gut. Gemäss Carlo Centonze dringt die Firma mit ihren Produkten in einen Wachstumsmarkt ein. Allein der Weltmarkt für Silber-Additive wird auf 100 Millionen Euro geschätzt. Jährliche Wachstumsrate: 50 Prozent. HeiQ eröffnen sich aber nicht nur in der Textilindustrie, sondern auch in der Medizinal-, Lebensmittel- und Baubranche neue Märkte. Denn ihre Nanopartikel lassen sich nicht nur in Sportkleidern, sondern auch in Operationsmasken, Reinigungsbürsten, Verpackungen oder Farben und Holzschutzmitteln einsetzen.

Dass die Region dem Zuzug von HeiQ nach Bad Zurzach grosse Bedeutung beimisst, wurde schon allein dadurch deutlich, dass Kanton und Gemeinde mehrere hochrangige Vertreter an die Medienkonferenz in den Solvay Industriepark entsandten. So war neben Landammann Kurt Wernli, auch

Regierungsrat Rainer Huber, Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport, Walter Cadosch, Leiter Aargau Services, und Alexander Hofmann, Leiter Stab Hochschulen sowie Franz Nebel, Gemeindeammann Bad Zurzach und Präsident des Technologie- und Gründerzentrums Zurzibiet (TGZ) anwesend.

Entsprechend gross waren die Anstrengungen, um HeiQ vom Standort Bad Zurzach zu überzeugen. Gemeinsam habe sich der Kanton Aargau, die Gemeinde Bad Zurzach, das TGZ, der Aargauer Kantonalbank und Solvay Schweiz für die Ansiedelung eingesetzt, sagte Erwin Schmid, Delegierter des Verwaltungsrates der Solvay Schweiz anlässlich der Vertragsunterzeichnung am Donnerstag. Ein Punkt, den auch Landammann Kurt Wernli betonte: „Tatsächlich hat sich HeiQ erst nach einem harten und intensiven Evaluationsprozess für den Solvay Industriepark in Bad Zurzach entschieden. Denn die Standortkonkurrenz unter den Kantonen und Regionen ist gerade bei Hightechunternehmen gross.“

Ausschlaggebend waren neben der guten Verkehrslage und der attraktiven Steuerpolitik auch das wissenschaftliche Umfeld im Kanton Aargau. Im Kanton Aargau und der Region finden sich eine ganze Reihe interessanter Partner für ein Nanotechunternehmen, erklärte Rainer Huber, Vorsteher des kantonalen Departements für Bildung, Kultur und Sport: darunter die Fachhochschule Nordwestschweiz, die sich in Zusammenarbeit mit dem Paul-Scherrer-Institut auf Nanotechnologie spezialisiert hat, das Kunststoffausbildungs- und Technologiezentrum, das eng mit privatwirtschaftlichen Forschungseinrichtungen zusammenarbeitet, die Universität Basel, die den Nationalen Forschungsschwerpunkt Nanowissenschaften beherbergt sowie die ETH und die Universität Zürich. Für den Aargau lohne sich deshalb die Investition ins Hochschul- und Forschungsnetz, folgerte Huber: „Diese Institutionen wirken wie Magnete, sie ziehen innovative Firmen an.“

Erwin Schmid, Verwaltungsratsdelegierter der Solvay (Schweiz) AG, zeigte sich darum erfreut über den neuen Partner: „Mit HeiQ ist es uns gelungen, einen idealen Kandidaten für den Industriepark zu gewinnen, der den Industriestandort Bad Zurzach stärkt.“ HeiQ ist bereits das siebte Unternehmen, das sich im Solvay Industriepark Zurzach niederlässt. Der Solvay Industriepark Zurzach befindet sich auf dem ehemaligen Produktionsgelände der Solvay (Schweiz) AG bei Bad Zurzach. Er umfasst 240'000 Quadratmeter. Dank seiner modernen Infrastruktur und guten Anbindung an Schiene, Strasse und Luftverkehr bietet der Industriepark gute Voraussetzungen für die Ansiedelung von Chemie-, Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen.

Ihre Ansprechperson:

Michael Beglinger, Media Relations
messmerpartner Public Relations

Telefon: +41 (0)61 279 99 00

E-Mail: michael.beglinger@messmerpartner.com



Medienmitteilung der Gemeinde Bad Zurzach

Ansiedlung der Firma HeiQ Materials AG in Bad Zurzach

Dank der Zusammenarbeit zwischen der Solvay (Schweiz) AG, der Gemeinde Bad Zurzach, dem Technologie- und Gründerzentrum Zurzibiet TGZ und dem Kanton Aargau war es möglich, für die Firma HeiQ Materials AG, ein Unternehmen aus dem Bereich Nanotechnologie, ideale Voraussetzungen für ihren neuen Firmenstandort zu schaffen. Das Unternehmen wird sich im Industriepark der Firma Solvay (Schweiz) AG niederlassen

Bedeutende Produktionsarbeitsplatz-Verluste im industriellen Sektor in Bad Zurzach und in der Region Zurzibiet in den letzten Jahren veranlassten den Gemeinderat von Bad Zurzach, Massnahmen zu treffen, um der negativen Tendenz Gegensteuer zu geben. Unter dem Titel Standortentwicklung misst er der Wirtschaftsförderung, dem Standortmarketing sowie auch der Stabilisierung der guten Lebensqualität im Flecken hohe Priorität zu. Für die Umsetzung der Ziele haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger vor 5 Jahren einen namhaften Standortmarketingkredit gesprochen. Vor 2 1/2 Jahren wurde das Technologie- und Gründerzentrum TGZ ins Leben gerufen, das von Herrn Peter Höpli geleitet wird. Mit diesem durch die Gemeinde Bad Zurzach zu einem beträchtlichen Teil aus dem Standortmarketingkredit finanzierten Instrument ist es gelungen, verschiedenen Firmen wertvolle Unterstützung bei der Realisierung von Innovationsideen, bei Neugründungs- und Ansiedlungsanliegen, oder bei anderen Problemstellungen zu leisten.

Der Gemeinderat freut sich, dass sich die Firma HeiQ Materials AG für den Standort bei Solvay (Schweiz) AG, für den Standort Bad Zurzach, entschieden hat. Er dankt allen, die mitgeholfen haben, dass dieser positive Entscheid möglich wurde, nicht zuletzt dem Kanton Aargau für die letztendlich ausschlaggebende Unterstützung.

Dem Unternehmen HeiQ Materials AG wünscht der Gemeinderat Bad Zurzach viel Erfolg an seinem neuen Standort.

Gemeinderat Bad Zurzach

Ihre Ansprechperson:

Franz Nebel
Gemeindeammann und Grossrat
Telefon: +41 (0)56 210 39 93

Medienkonferenz vom 2. November 2006

Referat von Dr. Erwin Schmid, Delegierter des Verwaltungsrates Solvay (Schweiz) AG

Sehr geehrte Damen und Herren

Es freut mich, Sie zur Vertragsunterzeichnung mit HeiQ Materials AG begrüßen zu können.

Gemeinsam mit dem Kanton Aargau, der Gemeinde Bad Zurzach und dem Technologie- und Gründerzentrum Zurzibiet (TGZ) ist es der Solvay (Schweiz) AG gelungen, ein junges und vielversprechendes Unternehmen im Industriepark anzusiedeln: HeiQ Materials AG.

HeiQ ist ein Spin-off der ETH Zürich. Das Unternehmen wurde im Frühling 2005 von den hier anwesenden Herren Carlo Ricardo Centonze und Murray Height gegründet.

Mit der HeiQ Materials AG zieht aber nicht nur ein innovatives Jungunternehmen, sondern zugleich eine neue Technologie nach Zurzach: die Nanotechnologie. Sie werden anschliessend von Herrn Centonze noch mehr darüber erfahren.

Die Ansiedelung von HeiQ im Industriepark ist für Solvay geradezu ein Modellfall. 1998 hatten wir einen Teil unseres Geländes in Zurzach dafür bestimmt, Abnehmer unserer Produkte in unmittelbarer Umgebung der Fertigungsanlagen anzusiedeln.

Als wir im Jahr 2004 den Entscheid fällen mussten, die Elektrolyse in Zurzach zu schliessen, versprach Solvay, alles zu tun, um durch die Ansiedelung von Unternehmen neue, zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen. Wir vergrösserten den Industriepark auf 240'000 Quadratmeter und machten ihn zu einem noch attraktiveren und moderneren Standort für Chemie-, Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen.

Dabei war es uns ein besonderes Anliegen, etwas zur Entwicklung von Zurzach als Industriestandort beizutragen. Unser Ziel war und ist es deshalb, innovative Unternehmen aus neuen, zukunftsträchtigen Branchen im Industriepark in Zurzach anzusiedeln. Insbesondere wollen wir Jungunternehmer mit zündenden Ideen unterstützen.

Zusammen mit der Gemeinde Zurzach und einigen Unternehmern der Region haben wir das Technologie- und Gründerzentrum ins Leben gerufen und im Industriepark angesiedelt mit dem Ziel, besonders Start-up-Unternehmen zu beraten, zu begleiten und in der Region anzusiedeln.

Diese gemeinsamen Bemühungen tragen nun Früchte. Das Nanotechnologie-Unternehmen HeiQ entspricht genau den Vorstellungen, die wir von einem idealen Ansiedlungskandidaten für den Industriepark hatten. Für ihre Erfindung und einen hervorragenden Businessplan haben Herr Dr. Height und Herr Centonze schon einen ganzen Reigen von renommierten und hochdotierten Förderpreisen gewonnen.

Ich bin sehr stolz darauf, dass HeiQ Materials AG ihre erste industrielle Produktionsanlage ausgerechnet in jener Halle aufbaut, in der Solvay bis Ende Juli 2004 Chlor und Natronlauge hergestellt hat.

HeiQ ist nun bald ein Zurzacher Unternehmen. Das ist eine Folge der gemeinsamen Anstrengung von Kanton, Gemeinde, Technologie- und Gründerzentrum und Solvay. Ich möchte mich darum bei dieser Gelegenheit bei den hier anwesenden Regierungsräten Herrn Kurt Wernli und Herrn Rainer Huber sowie beim Gemeindepräsidenten von Bad Zurzach, Herrn Franz Nebel, und bei Herrn Höpli, Geschäftsführer des Technologie- und Gründerzentrums Zurzibiet, herzlich bedanken.

High-tech Standort Aargau

Medienkonferenz vom 2. November 2006, Bad Zurzach:

Ansiedlung von Nanotechnologie-Unternehmen im Solvay Industriepark Zurzach

Referat von Landammann Kurt Wernli

Es gilt das gesprochene Wort!

"Die Intensivierung der aargauischen Standortförderung mit der Zusammenfassung der Standortpflege, Standortentwicklung und Standortmarketing im Departement Volkswirtschaft und Inneres ist erfolgreich."

Als Landammann des Industriekantons Aargau freue ich mich über die geplante Ansiedlung der Nanotechnologie-Firma HeiQ Materials AG im Zurzibiet. Besonders freut es mich, dass die Firma auf dem Solvay-Areal in Zurzach einen Standort findet, der als bestmöglicher aus einem harten und intensiven Evaluationsprozess hervorgegangen ist.

Der schlussendlich erfolgreichen Ansiedlung der Firma HeiQ Materials AG gingen intensive Kontakte im Standortevaluationsprozess mit Aargau Services, unserer Standortmarketing-Organisation, voran. Dieser Prozess startete bereits anfangs 2005 und hat auf Seiten der Firmenleitung wie auch auf Seiten des Kantons einigen Projektaufwand bedingt. Zahlreiche Problemstellungen (Gebäude, Infrastruktur, Forschungs- und Hochschulen, Steuern, Verkehrsanbindung etc.) waren zu klären. Von Seiten des aargauischen Standortmarketings hat man rasch erkannt, dass die Firma HeiQ ein sehr hohes Potential aufweist und auch in die Strategie des Regierungsrates, die Nanotechnologie zu fördern, passt. Zugleich haben wir mit dem Paul Scherrer Institut (PSI) und dem Institut für nanotechnische Kunststoff-Anwendungen (INKA) sowie der Nähe zur Hochschule Aargau für Technik und dem Solvay-Areal eine ideale Kombination von Standortfaktoren für High-tech Firmen anzubieten.

Ganz generell zeigte sich auch beim ganzen Standortevaluationsprozess, dass die Konkurrenzsituation bei der Ansiedlung von High-tech Firmen unter den Kantonen und Regionen sehr intensiv ist. Deshalb erhielt die Firma HeiQ bei ihrer Standortevaluation verschiedene, auch sehr weitgehende, Angebote von anderen Kantonen und Regionen. Schliesslich spielen aber doch die zentrale Lage, die Nähe zum Flughafen, zur Fachhochschule, zur Universität Zürich und ETH sowie dem PSI, die Dienstleistungen des Standortmarketings und die vorhandenen Fachkräfte eine zentrale Rolle. Wir gehen davon aus, dass diese vorteilhaften Faktoren den Nährboden für die Ansiedlung von weiteren High-tech Firmen abgibt.

Der Standortentscheid "Zurzibiet" zeigt uns auch, dass alle Regionen im Aargau verkehrstechnisch hervorragend erschlossen sind, sei es in Bezug auf den Individual- oder öffentlichen Verkehr. Kurze und schnelle Verbindungen unterstützen unsere dezentrale Struktur.

Das Standortmarketing ist eine hoch spezialisierte Aufgabe, die eine ausserordentliche intensive Kundenorientierung verlangt. Deshalb haben wir das One-Stop-Shop-Konzept im Departement Volkswirtschaft und Inneres konsequent umgesetzt. Bei Ansiedlungs- und grösseren Direktinvestitionsprojekten ist Aargau Services die zentrale Koordinationsstelle der kantonalen Verwaltung. Ein Projektleiter oder eine Projektleiterin ist für die Führung und Bearbeitung dieser Projekte persönlich verantwortlich. Gleichzeitig wird der Regierungsrat in der Regel wöchentlich über den Stand der grösseren Ansiedlungsprojekte informiert. Als Volkswirtschaftsdirektor kann ich so direkt Einfluss auf die Durchführung der Projekte nehmen. Die steigende Zahl der Anfragen zum Standort Aargau ist erfreulich und sicher auch darauf zurückzuführen, dass wir die Kommunikation im Bereich Standortmarketing gezielt verbessert und intensiviert haben. Es freut mich deshalb, Ihnen bei diesem Anlass ebenfalls unsere Broschüre "Aargau – Investieren und gewinnen" oder "11 starke Gründe, warum Sie Ihre Firma in den Aargau verlegen sollten", vorzustellen und zu verteilen.

Der Regierungsrat wünscht der Firma HeiQ am Standort Aargau viel Erfolg!

Wissen ist Motor und Kapital

Medienkonferenz, 2. November 2006, Bad Zurzach:

Ansiedlung von Nanotechnologie-Unternehmen im Solvay Industriepark Zurzach

Referat Regierungsrat Rainer Huber

Es gilt das gesprochene Wort!

"Es lohnt sich für den Aargau, in das Hochschul- und Forschungsnetz der Region gezielt zu investieren und es für die Bedürfnisse seines Standorts weiter zu entwickeln. Wissen ist Motor und Kapital."

Ich freue mich sehr, dass sich die Firma HeiQ dazu entschlossen hat, sich im Kanton Aargau nieder zu lassen.

Der Entscheid der HeiQ zeigt, dass die Politik des Regierungsrats zur Förderung des Wirtschaftsstandorts Aargau Früchte trägt.

Massgebliche Faktoren, die für den Entscheid der Firma HeiQ den Ausschlag gegeben haben, sind neben der ausgezeichneten steuerlichen Situation im Kanton Aargau sein attraktives wissenschaftliches Umfeld und seine Innovationsförderungs politik. Wir haben hier einen schlagenden Beweis dafür, dass sich für den Aargau eine offensive Hochschul- und Innovationsförderungs politik lohnt.

Lassen Sie mich dies kurz erläutern:

1. Aktive Hochschulpolitik

Für die Firma HeiQ, die als High Tech Firma nanotechnologische Verfahren entwickelt, ist die Nähe zu führenden Hochschulpartnern eine entscheidende Voraussetzung. Solche Partner findet sie hier im Aargau: die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), die sich in Kooperation mit dem Paul Scherrer Institut (PSI) auf nanotechnologische Anwendungen spezialisiert hat und über das "Kunststoffausbildungs- und Technologie-Zentrum" (KATZ) eng mit entsprechenden Forschungseinrichtungen der Privatwirtschaft zusammen arbeitet, die Universität Basel, die den Schweizerischen Forschungsscherpunkt in Nanowissenschaften beherbergt, aber auch die ETH Zürich und die Universität Zürich.

Es zeigt sich hier evident, dass Institutionen im Hochschulbereich und Forschungseinrichtungen als Magnete wirken, die innovative Firmen anziehen und Kristallisationspunkte von Clustern bilden. Der Aargau profitiert von seiner Nähe zu erstklassigen Hochschuleinrichtungen, die er mit seinem massgeblichen Beitrag an die FHNW, mit seiner Initiative zum Aufbau des Swiss Nano Center an der Universität Basel und mit der Vernetzung bestehender Aktivitäten im Nano- sowie Kunststoffbereich weiter entwickelt. **Es lohnt sich also für den Aargau, in das Hochschul- und Forschungsnetz der Region gezielt zu investieren und es für die Bedürfnisse seines Standorts weiter zu entwickeln. Wissen ist Motor und Kapital.**

2. Innovationsförderung

- Ausschlaggebend war neben der Standortattraktivität des Kantons im Hochschulbereich auch ein spezielles Instrument der Innovationspolitik: Nämlich der Forschungsfonds.
- Der Aargau finanziert im Gegensatz zu anderen Kantonen keine Investitionen von Zuzügerfirmen. Der Regierungsrat hat jedoch entschieden, Zusammenarbeitsprojekte der Firma HeiQ mit Hochschulen mit einem Forschungsbeitrag zu unterstützen. Diese Art von Forschungsförderung entspricht dem Modell der Förderagentur des Bundes (KTI) und soll im Aargau mit dem geplanten Forschungsfonds generell für Aargauer Firmen institutionalisiert werden.
- Da der Forschungsfonds noch nicht existiert, hat der Regierungsrat für diesen Fall eine erstmalige Forschungsförderung aus den Mitteln des Lotteriefonds beschlossen.
- Es sei nochmals betont: der entsprechende Beitrag ist kein Investitionsbeitrag an die Firma, er geht an die Hochschulen zur Finanzierung von Forschungsprojekten. Der Gewinn ist ein mehrfacher: erstens werden die entsprechenden Forschungseinrichtungen der Hochschulen gefördert, zweitens hat die HeiQ die Möglichkeit, in der sensiblen Startphase des Unternehmens weiter Forschung zu betreiben und damit an der Spitze der Innovation zu bleiben.

Ich darf den Umstand, dass die Firma HeiQ sich für den Standort Aargau entschieden hat, daher als Bestätigung für die engagierte Hochschul- und Innovationspolitik des Kantons Aargau verstehen.



Nano- Silberpulver gegen Bakterien



Bakterien als Problemfall



Gesundheitswesen
Lebensmittel
Hygiene
Kosmetika
Wasseraufbereitung
Luftfilter

...

Silber als Bakterizid



Ein alter Weggefährte:

- **Anno 0** bei den Römern als Silbermünzen im Wasserkrug
- **Anno 1900** Silbernitrat gegen Clamidya-Bakterien bei Babies
- **Anno 2000** Silber in Wundverbänden bei Verbrennungen

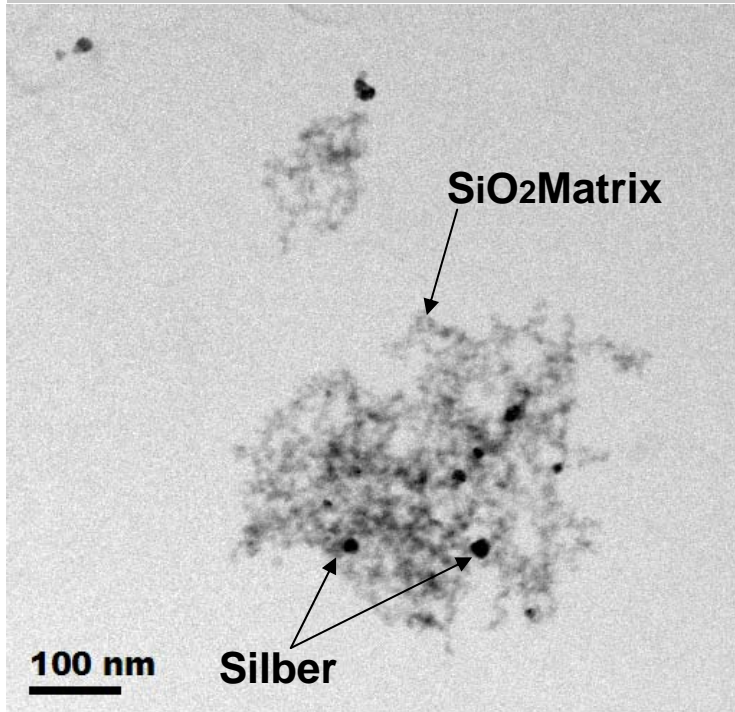
Silber als Bakterizid



Wirkungsweise auf Bakterien:

- Zerstört die Zellwand
- Verhindert die Vermehrung
- Hemmt die Atmung

HeiQ's Nano-Silber



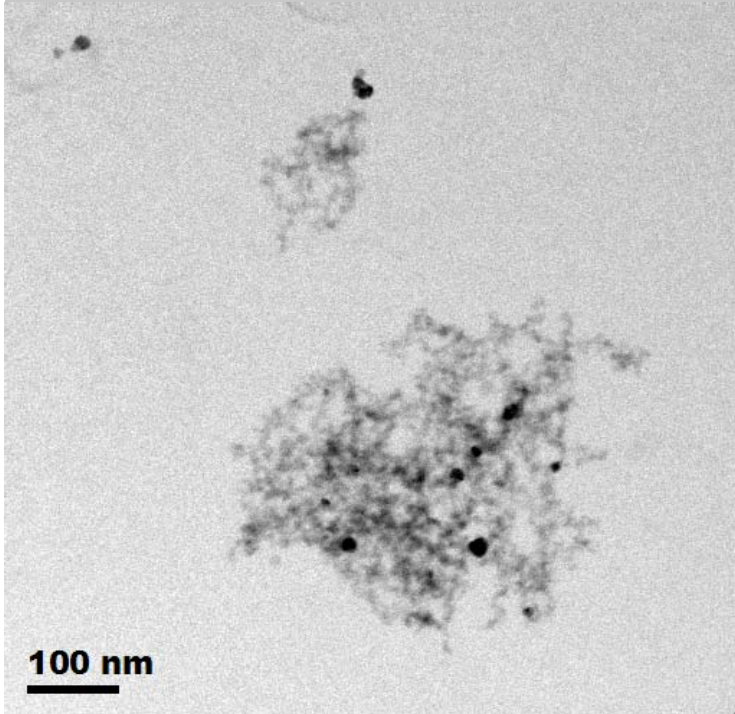
Grösse:

1/1000 des Durchmessers eines
Haares

Ideale Struktur:

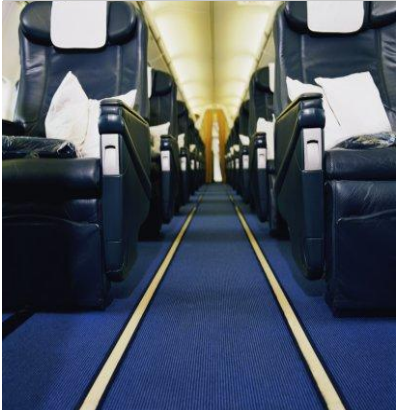
- Silber-Oberfläche maximiert
- Silber-Menge minimiert
- Silber-Ionen-Bildung kontrolliert

HeiQ's Einzigartigkeit



- Massgeschneiderte Additive
- Dauerhafte Wirkung
- Einfache Integration in Plastik
- Preisvorteil dank neuer Technologie

Potentielle Anwendungen für Silber-Biozide



Textilien



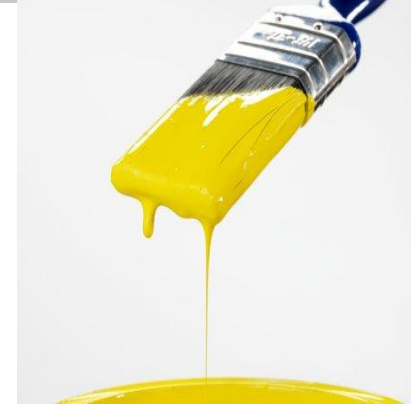
Plastik



Metall-
beschichtung



Kosmetika



Farben

HeiQ's Fokus



Synthetische Fasern für technische Textilien

- Polyester
- Nylon
- Polypropylen
- Viscose

HeiQ Ist-Zustand



Gründungsdatum: 21. März 2005

4 Angestellte, 3 Teilzeitangestellte

Pilotanlage im Technopark Zürich

1.5 Tonne Kapazität pro Jahr

Rund 30 potentielle Kunden in der Pipeline



HeiQ`s Team

Executive Team

Dipl.Ing.ETH

Carlo Centonze

CEO

Business development

Ph.D MIT

Murray Height

CTO

Product development

Dipl.Ing.Mech.ETH

Paolo Savi

Head of Production

Technology Scale-up



HeiQ`s Team

Board of Directors

Lic.oec.publ.UNIZ

Dr.oec.HSG

Dipl.Ing.KTH

Dr.oec.

Lic.oec.

H. Georg Hahnloser

Emanuele Centonze

Richard Carrick

Alexander Hartman

Hampus Thorson

Ex-CFO Von Roll

CEO ECSA

Director Domsjö Ltd.

Partner der Amrop Hever

Cape Capital AG



HeiQ`s Team

Scientific Advisory Board

Prof. Dr. -Ing.	Jens Gobrecht	PSI-INKA
Prof. Dr.	Uwe Pieleles	HLS-FHNW
Prof. Dr.	Clemens Holzer	FHNW-INKA
Dipl. Ing.	Peter Franz	Buss-Coperion



HeiQ`s angestrebte Ziele



2008 Gewinnschwelle

Anno 2010

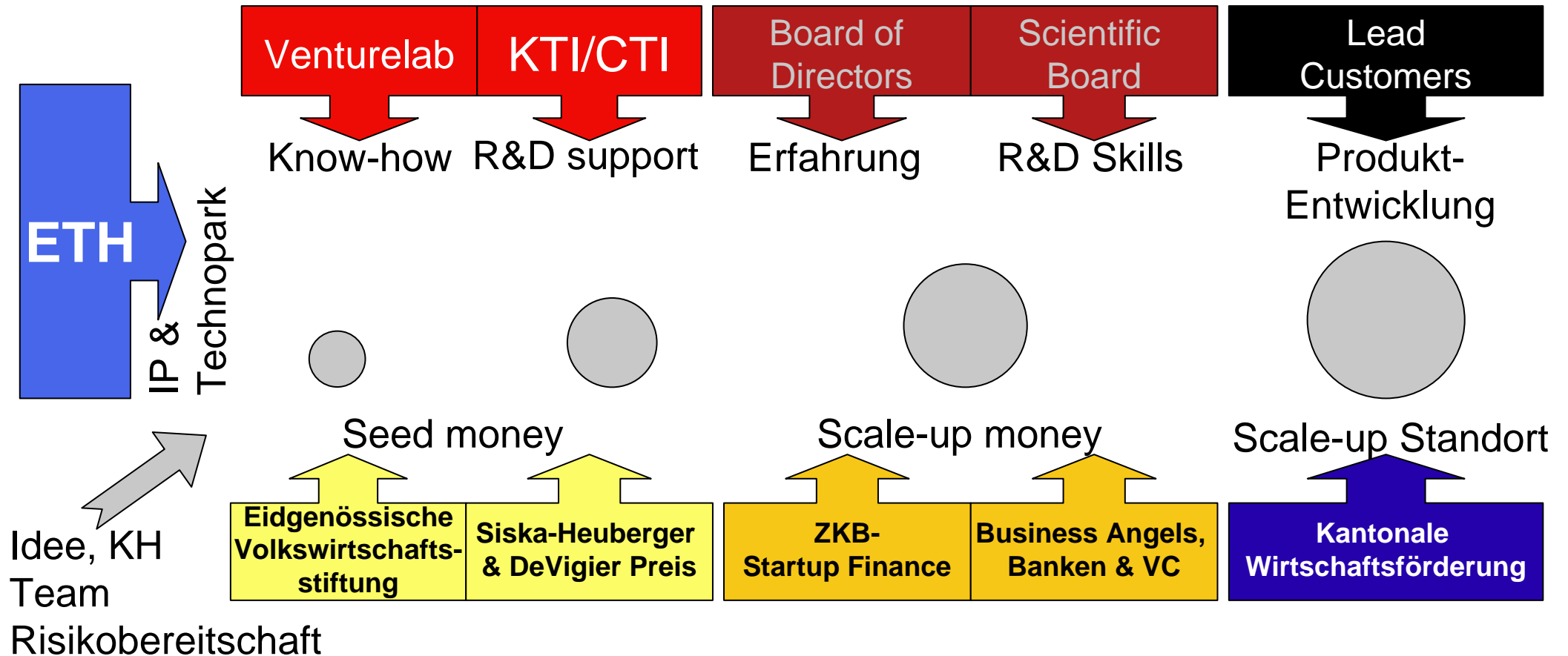
20 Mio CHF Umsatz

40 Angestellte

80 Tonnen Kapazität



HeiQ Werdegang: **Spin-off**, **Start-up**, **Scale-up**



Q&A

Wer ist HeiQ Materials?

HeiQ ist ein Spin-off-Unternehmen der ETH Zürich. Gegründet wurde die Firma von Carlo Centonze und Dr. Murray Height im Frühjahr 2005. Die Firma stellt Additive für synthetische Textilfasern und Kunststoffe her. Diese nanotechnologisch hergestellten feinsten Pulver aus Silber, Kupfer oder Zinkoxid werden in funktionelle Kleider und Kunststoffe eingearbeitet und wirken gegen Bakterien sowie Pilze und schützen vor UV-Strahlen. Die Jungunternehmung wurde für ihr innovatives Herstellungsverfahren und ihren herausragenden Businessplan mehrfach mit den renomiertesten Schweizer Jungunternehmer-Preisen ausgezeichnet. Sie gewann den Siska-Heuberger Jungunternehmerpreis, erhielt das CTI-Startup-Label des Bundes und den Venture Leader Award der Gebert Rütli Stiftung, wurde bei Venture 2006 von der ETH und McKinsey mit dem Spezialpreis ausgezeichnet und gewann schliesslich den angesehenen und hochdotierten De Vigier Förderpreis für Jungunternehmer. Im Solvay Industriepark Zurzach eröffnet die HeiQ Materials nun ihre erste industrielle Produktion.

Wann nimmt HeiQ die Produktion im Solvay Industriepark Zurzach auf?

Die erste Produktionslinie im Solvay Industriepark soll mit sechs Angestellten bis Anfang April 2007 in Betrieb genommen werden. Bis Ende 2007 sollen weitere zwei bis drei Produktionslinien mit zehn bis zwölf Angestellten hinzu kommen. Die modulare Erweiterung der Produktionsanlage soll ab 2008 weiter vorangetrieben werden. Bis im Jahr 2010 will HeiQ im Solvay Industriepark Zurzach bis zu zwölf Produktionslinien und rund vierzig Arbeitsplätze schaffen.

Welche Produkte stellt HeiQ her?

HeiQ stellt ein nanotechnologisch entwickeltes Silbersubstrat mit dem Namen „Frogskin“ her. Dabei werden kleinste Mengen metallisches Silber in eine Matrix eingebettet. „Frogskin“ kann in Textilfasern oder Kunststoffe eingearbeitet werden. Das Silber gibt Ionen in das Gewebe ab, die Bakterien an der Zellteilung hindern. Wo keine Bakterien sind, wird Schweiß nicht mehr zu übelriechenden Schwefeldüften abgebaut. Die Silberkonzentration kann variiert und damit den jeweiligen Kundenwünschen angepasst werden. Auf die gleiche Weise produziert HeiQ ein Kupfersubstrat namens „Copperhead“, das Pilze bekämpft, und einen UV-Schutz auf der Basis von Zinkoxidsubstrat namens „Viper“. Ein viertes Produkt mit dem Namen „Taipan“ kombiniert alle drei Eigenschaften.

Wo können HeiQ-Produkte eingesetzt werden?

Die Produkte von HeiQ können in synthetische Fasern und in Kunststoffe eingearbeitet werden. Grundsätzlich können sie überall da eingesetzt werden, wo Bakterien und Pilze unerwünscht sind oder man sich vor UV-Strahlen schützen will. Das Silbersubstrat „Frogskin“ liefert HeiQ vorerst an die Textilindustrie, wo es beispielsweise in Sportkleidern, aber auch in Arztkitteln oder Operationsmasken angewendet werden kann. „Frogskin“ kann aber auch in Gebrauchsgegenständen aus Plastik wie Reinigungsbürsten oder Käämme, und in Oberflächenbeschichtungen wie in Farben und Holzschutzmitteln eingearbeitet werden. Vergleichbare Anwendungen gibt es für das gegen Pilze wirkende Kupferpulver und den UV-Schutz auf Zinkoxidbasis.

Wie unterscheiden sich die Produkte von HeiQ von der Konkurrenz?

Antibakterielles Silber wird schon heute in Sportkleidern vor allem in Japan, aber auch in Plastikverpackungen der Lebensmittelindustrie oder in der Medizinaltechnik eingesetzt. Die etablierten Silberzusatzstoffe sind aber kostspielig und verteuern die entsprechend ausgerüsteten Materialien erheblich. Statt wie bisher üblich, Silberionen direkt in Gewebe einzuarbeiten, verwendet HeiQ metallisches Silber. Das Silber dient als Reservoir und gibt erst dann Ionen ab, wenn sich Bakterien in dem feuchten Stoff einnisten - dadurch wird das Silber weniger schnell verbraucht oder ausgewaschen. Mit ihrem Verfahren, kleinste Mengen von Silber-Nanopartikeln in eine Matrix einzubetten, konnte HeiQ die Herstellungskosten für die Substrate senken. Überdies lassen sich diese leichter verarbeiten. Im Gegensatz zu chemischen Zusätzen sind die Silber-Nanopartikel gesundheitlich unbedenklich. Auf die selbe Weise stellt HeiQ auch Nanopartikel aus Kupfer her, die gegen Pilze wirken, und solche aus Zinkoxid als UV-Schutz.

Welche Geschäftspolitik vertritt HeiQ?

HeiQ setzt auf nachhaltige Wertschöpfung und transparente Kommunikation, um den Interessen von Mitarbeitern, Kunden, Investoren und jenen der Gesellschaft gerecht zu werden. Umweltschutz ist für HeiQ, weit über die gesetzlichen Vorschriften hinaus, ein zentrales Anliegen. Die Unternehmung versucht ihren CO₂-Ausstoss auf ein Minimum zu reduzieren und kompensiert den Rest durch die Teilnahme an den Klimaschutzprojekten der Stiftung myclimate, einem ebenfalls aus der ETH Zürich hervorgegangenen internationalen Programm für CO₂-Reduktion und Klimaschutz. HeiQ lässt ihre Produkte ausserdem im Rahmen von Forschungsprojekten der ETH Zürich auf Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeit prüfen.

Was bedeutet Nanotechnologie?

Die Nanowissenschaften beschäftigen sich mit den ganz kleinen Dingen. Ihre Untersuchungsobjekte sind nicht grösser als 100 Nanometer, das sind 100 Milliardstel Meter. Auf einem i-Punkt hätten rund eine Million dieser Objekte – Ansammlungen und Strukturen von Atomen und Molekülen – Platz. Auf dieser Ebene herrschen eigene Gesetzmässigkeiten, deshalb verschwimmen die Grenzen der klassischen Disziplinen Physik, Chemie und Biologie. Die Nanowissenschaften müssen ihren Gegenständen darum mit einem neuen interdisziplinären Ansatz auf die Spur kommen.

In der Nanotechnologie wird versucht, das in den Nanowissenschaften gewonnene Wissen technisch zu nutzen. Einen entscheidenden Schritt machten die Nanowissenschaften im Jahr 1981. Damals erfanden Gerd Binnig und Heinrich Rohrer im IBM-Forschungslabor von Rüschlikon (ZH) das Rastertunnelmikroskop. Damit lassen sich sogar einzelne Atome beobachten und mit einer feinen Spitze verschieben. So können Forscher neue atomare Strukturen zusammenfügen und Stoffe mit fast beliebigen Eigenschaften herstellen. Errungenschaften der Nanotechnologie werden heute bereits in verschiedenen Alltagsprodukten eingesetzt: Nanopartikel schützen z.B. in Sonnenschutzcremes vor UV-Strahlen, sorgen für besondere Effekte in Autolacken, verhindern Lichtreflexionen auf Brillengläsern und Kontaktlinsen oder ermöglichen eine kostensparende Mehrfachverwendung von Blutfiltern in Dialyseapparaten.

Wie gross ist ein Nanometer?

Ein Nanometer entspricht einem Milliardstel Meter. Zum Vergleich: ein Haar ist etwa 50'000 Nanometer dick, ein rotes Blutkörperchen misst rund 7'500 Nanometer und Atome sind zwischen 0,1 und 0,5 Nanometer gross.

Wer ist Solvay?

Die Solvay (Schweiz) AG ist eine Tochterfirma des belgischen Chemieunternehmens Solvay SA mit Sitz in Brüssel. Das Unternehmen wurde 1885 von Ernest Solvay gegründet. Mit den drei Kernbereichen Pharma, Chemie und Kunststoffe ist der Konzern weltweit in über 50 Ländern präsent und beschäftigt gegen 30'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Werk der Solvay Chemie Schweiz in Zurzach wurde 1914 als Schweizerische Sodafabrik gegründet und 1922 von Solvay übernommen. Das Schwergewicht von Solvay Chemie Schweiz liegt am Standort Zurzach einerseits im Handel und dem Vertrieb von chemischen Erzeugnissen und andererseits im Betrieb des Solvay Industrieparks Zurzach.

Wie entstand der Solvay Industriepark Zurzach?

Der Solvay Industriepark Zurzach wurde von der Solvay (Schweiz) AG im Zuge einer Neuorientierung 1998 gegründet, um Unternehmen anzusiedeln, die auf Zwischen- und Endprodukte der Solvay angewiesen waren. Mit der Schliessung der Chlor- und Natronlaugenproduktion Ende Juli 2004 wurde der Industriepark vergrössert.

Heute ist der Solvay Industriepark Zurzach ein attraktiver Standort für Chemie-, Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen. Das Industrieareal umfasst 240'000 Quadratmeter und bietet eine moderne Infrastruktur mit individuell anpassbaren Produktions- und Gewerbeflächen sowie vielfältigen Serviceangeboten. Im Solvay Industriepark Zurzach ist auch der Sitz des Technologie- und Gründerzentrums Zurzibiet (TGZ), einer gemeinsamen Initiative der Gemeinde Zurzach, von Unternehmern der Region und Solvay. Gemeinsam will man innovative Unternehmen und Start-ups nach Zurzach holen und den Industriepark zu einem Standort für moderne Technologien machen.

Welche Vorteile bietet der Solvay Industriepark Zurzach als Unternehmensstandort?

Die Solvay Industriepark Zurzach liegt mitten im europäischen Businessbelt zwischen dem Pharma- und Biotechnologiezentrum Basel und der Finanzmetropole Zürich. Durch den grenznahen Standort zu Deutschland, Frankreich und Österreich bietet der Industriepark erstklassige Verkehrsverbindungen. Zwei internationale Flughäfen in Zürich und Basel befinden sich in unmittelbarer Nähe. Für den Rohstofftransport, die Lagerung und den Versand von Waren und Gütern verfügt der Solvay Industriepark Zurzach zudem über ein eigenes Strassen- und Schienennetz.

Was bietet Bad Zurzach und der Kanton Aargau als Unternehmensstandort?

Der Kanton Aargau und die Gemeinde Bad Zurzach gehören zum Raum „Greater Zurich Area“. Dank einer ausserordentlichen Infrastruktur bietet Bad Zurzach auch nach der Arbeit eine hohe Lebensqualität. Die Region Zurzach verfügt über eine hohe Wohnqualität, ein breites Sport- und Wellnessangebot sowie ein vielfältiges und attraktives Kultur- und Unterhaltungsprogramm.

Tiefe Lebenshaltungskosten, ein umfassendes Schulangebot und ein vergleichsweise tiefer Steuerfuss tragen zur Standortattraktivität der Region Zurzach bei. Der Kanton Aargau ist darüber hinaus wirtschaftsfreundlich und die Behörden handeln unbürokratisch. Mit der Absicht, zukunftsorientierte Unternehmen in der Region anzusiedeln, ist man stets darum bemüht, attraktive Grundlagen und Rahmenbedingungen für unternehmerischen Erfolg zu schaffen. Weltkonzerne wie Novartis, Roche oder Syngenta sind hier ebenso mit Betrieben präsent wie die Spitzenforschung der ETH Zürich mit dem Paul-Scherrer-Institut in Würenlingen.

KONTAKTADRESSEN

Solvay (Schweiz) AG

Zürcherstrasse 42,
CH-5330 Bad Zurzach

Dr. Erwin Schmid
Delegierter des Verwaltungsrates

Telefon: +41 (0)56 269 61 61
Fax: +41 (0)56 269 62 62
E-Mail: erwin.schmid@solvay.com

Dr. Michael Odenwald
Standortleiter

Telefon: +41 (0)56 269 62 42
Fax: +41 (0)56 269 62 62
E-Mail: michael.odenwald@solvay.com

HeiQ Materials AG

Technoparkstrasse 1
Building Einstein
CH-8005 Zürich

Carlo R. Centonze
Geschäftsführer und Gründer von HeiQ

Telefon: +41 (0)44 633 77 23
Fax: +41 (0)44 633 18 83
E-Mail: centonze@heiq.com

Dr. Murray Height
CTO und Gründer von HeiQ

Telefon: +41 (0)44 633 77 23
Fax: +41 (0)44 633 18 83
E-Mail: height@heiq.com

Regierungsrat Kanton Aargau

Staatskanzlei
Regierungsgebäude
CH-5001 Aarau

Christine Stähli
Leiterin Kommunikationsdienst

Telefon: +41 (0)62 835 12 03
Fax: +41 (0)62 835 12 09
E-Mail: christine.staehli@ag.ch



Gemeinde Zurzach

Gemeindeverwaltung
Hauptstrasse 50
CH-5330 Bad Zurzach

Franz Nebel
Gemeindeammann

Telefon: +41 (0)56 210 39 93
Fax: +41 (0)56 269 71 08
E-Mail: franz.nebel@zurzach.ch

Pressestelle

c/o messmerpartner
Public Relations AG
Lange Gasse 6
CH-4052 Basel

Michael Beglinger
Media Relations

Telefon: +41 (0)61 279 99 00
Fax: +41 (0)61 279 99 09
E-Mail: michael.beglinger@messmerpartner.com